

***Arbeitskreisbeschreibung GeSuS-Konferenz 4.-6. Juni 2025 Károly Universität Budapest /
Working Group Description GeSuS Conference June 4-6, 2025 Károly University Budapest***

Trauma und Resilienz in mehreren Sprachen: Holocaust- und Kriegsmemoiren in interdisziplinärer Forschung und Lehre

Trauma and Resilience in Multiple Languages: Holocaust and War Memoirs in interdisciplinary Research and Teaching (see English below)

Memoiren, die von Holocaust- und Kriegsüberlebenden geschrieben und veröffentlicht wurden, bilden nicht nur einen wichtigen Teil der Trauma- und Resilienzliteratur, sondern bieten durch ihre besondere Versprachlichungsstrategien auch viel Material zur Analyse, die interdisziplinär stattfinden muss. Denn einige Texte wollen das Unsagbare sachlich darstellen und vermitteln ihren LeserInnen zugleich vordergründig Historisches und Kulturelles, andere wollen das Unmitüberlebbar emotionalisieren und verlangen somit Zugänge etwa aus der Psychologie und wieder andere wählen eine tief metaphorisierte Ausdrucksweise für das Unausdrückliche und sind damit für Annäherungen aus der Literaturwissenschaft offen.

Kriegsbedingte politische Umbrüche zogen v.a. im Europa des 20. Jahrhunderts große sprachlich-kulturelle Veränderungen nach sich. AutorInnen dieser Memoiren wechselten oft ihren Lebensraum und somit auch ihre Sprache(n); auch ihre Zielgruppen befanden sich in einem anderen Land bzw. waren in einer anderen Sprache anzusprechen. Allein durch diese Umstände wurde die Rolle der Übersetzung in den Vordergrund gerückt. Die vielfältigen Umbrüche, mit denen auch Wechsel der Narrative einhergingen, haben zudem in den Texten ihre Spuren hinterlassen, deshalb stehen TranslatorInnen (ÜbersetzerInnen und InterpretInnen) vor besonderen Herausforderungen, wenn sie Holocaust- oder Kriegsmemoiren in einer anderen Sprache wiedergeben bzw. den SprecherInnen dieser anderen Sprachen vermitteln.

In unserem Arbeitskreis wollen wir diese Herausforderungen und die translatorische Leistung im weiteren Sinne näher untersuchen, und zwar aus dem Aspekt der Interdisziplinarität (Übersetzungswissenschaft, Teildisziplinen der Sprach- und Literaturwissenschaften bzw. Didaktiken der einzelnen Sprachen). Wir sind überzeugt, dass in unserem Fall die Translationsarbeit viel mehr ist, als eine wortwörtliche Wiedergabe von erlebten Traumata und Erfahrungen der Überlebenden. In vielen Fällen fängt diese Arbeit mit KoautorInnen an. Die ÜbersetzerInnen können nämlich während des Übersetzungsprozesses auf eigene Traumata angesprochen werden: sie tragen zudem die Verantwortung mit, dass die persönlichen Schicksale der Überlebenden die ganze Welt kennen lernt.

In unserem Arbeitskreis sind Beiträge willkommen, die Holocaust- und Kriegsmemoiren in Übersetzungen analysieren und/oder inhaltliche, sprachlich-stilistische, didaktische Aspekte der Originale untersuchen. Der Aspekt der Mehrsprachigkeit spielt in unserem Arbeitskreis eine besonders wichtige Rolle.

Vortragssprachen sind Deutsch und Englisch, aber als Ausgangs- oder Zielsprachen sind auch andere Sprachen willkommen.

Vortragszeit: 20 Minuten, Diskussionszeit: 10 Minuten

Einreichung von Beitragstitel bis zum 20. Jänner, mit einem Abstrakt von 5 bis 10 Zeilen in deutscher oder englischer Sprache.

Trauma and Resilience in Multiple Languages: Holocaust and War Memoirs in interdisciplinary Research and Teaching

Memoirs written and published by Holocaust and war survivors not only form an important part of trauma and resilience literature, but also offer a great deal of material for analysis due to their special linguistic strategies, which must take place on an interdisciplinary basis. This is because some texts aim to present the unspeakable in a factual way and at the same time convey historical and cultural information to their readers, others want to emotionalize the “unconquerable” and thus require approaches from psychology, for example, and still others choose a deeply metaphorical way of expressing the inexpressible and are thus open to approaches from literary studies.

Political upheavals caused by war brought about major linguistic and cultural changes, especially in 20th century Europe. Authors of these memoirs often changed their living space and thus also their language(s); their target groups were also in a different country or had to be addressed in a different language. These circumstances alone brought the role of translation to the fore. The manifold upheavals, which were also accompanied by changes in narratives, have also left their mark on the texts, which is why translators (translators and interpreters) face particular challenges when they render Holocaust or war memoirs in another language or convey them to the speakers of these other languages.

In our working group, we want to examine these challenges and the translator's performance in a broader sense from the perspective of interdisciplinarity (translation studies, sub-disciplines of linguistics and literary studies or didactics of the individual languages). We are convinced that, in our case, translation work is much more than a literal rendering of the traumas and experiences of survivors. In many cases, this work begins with co-authors. This is because the translators can be asked about their own traumas during the translation process: they also share the responsibility of ensuring that the whole world gets to know the personal fates of the survivors.

Our working group welcomes contributions that analyze Holocaust and war memoirs in translation and examine the content, linguistic-stylistic and didactic aspects of the interpretations. The aspect of multilingualism plays a particularly important role in our working group.

Lecture languages are German and English, but other languages are also welcome as source or target languages.

Presentation time: 20 minutes, discussion time: 10 minutes

Submission of paper titles by January 20, with an abstract of 5 to 10 lines in German or English.